

nichts hat als ein paar mehr oder wenig alte Schulverschreibungen des Prekariatens Sachsin, ein riesiges Vermögen, Armut und Reichtum sind eben relative Begriffe, oder auf aus demselben: Es kommt immer darauf an...

Im übrigen beherrscht die Relativität unser ganzes tägliches Leben; wir geben uns nur nicht immer Rechenschaft davon. Bestellt Du Dir beispielsweise irgend einen Gegenstand, so wird man Dir auf Deinen Einwand, daß der Preis sehr hoch sei, erwidern, daß eben das Material so schrecklich teuer sei. Das Material allein sei schuld an dem teuren Preis, nicht etwa der Arbeitsverdienst. Als gutberalger Mensch, der seinen Nächsten gern und reichlich verdienen lassen will, erbitte ich Du Dich, das Material selbst zu liefern. Und nun ist es gerade umgekehrt. „Ach, das dühliche Material“, erwidert Du jetzt zur Antwort, „das ist das Allerwenigste, aber die Löhne, die Löhne. Sie glauben gar nicht was man jetzt an Lohng bezahlen muß! Es ist wirklich ein Jammer!“ Erkaunt Du jetzt, daß das Material, das vorhin so über alle Maßen teuer war, plötzlich zu einer Bagatelle geworden ist, aber die zu sprechen sich kaum lohnt. Es kommt immer darauf an...

Sogar die Reichseisenbahn ist dieser Gesehmähigkeit unterworfen. Als die Kohlen wirklich teuer waren, konnte sie die Frachten nicht ermäßigen, weil die Kohlen die Hauptausgabe darstellten; nachdem aber die Kohlen verschiedene Male verbilligt waren, fand sie heraus, daß eigentlich die Kohlen in ihrem Ausgabebudget einen relativ kleinen Posten darstellten, der für die Bemessung der Frachtsätze gar keine Rolle spielte. Daargen seien die Gehälter und Löhne so riesig, daß an eine Ermäßigung der Frachten gennicht gedacht werden könne...

Es kommt sogar darauf an, ob es regnet, oder ob die Sonne scheint. In es zwei Tage warm gewesen, so wird das Gemüse teuer. „Ja, die Dibel“ erklärt der Verkäufer der besorgten Hausfrau, „sein Wunder, daß das Gemüse teurer wird; es vererrent ja alles!“ Sehnlichst wünscht deshalb die auf ihre Wirtschaftsstasse bedachte Hausfrau Regen herab. Aber es wird nicht billiger, denn nach zwei Regentagen erklärt der Verkäufer mit einem mißbilligenden Blicke zum Himmel, daß das ja kein Wunder sei... „bei dem Regen...“ Es kommt eben immer darauf an...

Alles ist relativ, im Himmel wie auf Erden, nur eins ist absolut — die menschliche Ignoranz (lies: Dummheit). Beispiele dafür zu erbringen, erübrigt sich wohl...

Zur Wetterlage. Veränderliche Bewölkung, Neigung zu vereinzelten Strichregen, wobei örtliche Gewittererscheinungen nicht ausgeschlossen sind. Warm, schwache bis mäßige südöstliche bis südwestliche Winde.

Eine Trodenwelle in Sicht? Aus dem Lager der berühmten Wetterpropheten kommt eine Kunde, die uns vom wochenlangen Regen durchwelkten Binnenländern fast ungläublich erzählt. Doktor John-Altmüller, der die somnerliche Niederschlagswelle prophetenhaft berechnet und vor Monaten vorausgesagt hat — er bestellt leider recht — weilt nun auf das Erscheinen einer „Trodenwelle“ hin, die etwa um den 10. September herum ihren Anfang nehmen und bis Ende November aushalten wird. Darauf ein niederschlagsreicher Dezember, im ersten Drittel mit Schnee und Regen, im zweiten Drittel meist mit Schnee und im dritten Drittel, wieder wärmer werdend, auch noch Schnee bringend.

Die Sammlung für das rote Kreuz hat, wie wir richtig vermuteten, ein erfreuliches Ergebnis gezeigt. In den 23 Sammelbezirken wurden insgesamt Mk. 2158,08 gesammelt. Davon entfallen auf die einzelnen Bezirke folgende Summen: 1. 57,70; 2. 150,34; 3. 203,97; 4. 132,88; 5. 117,08; 6. 54,71; 7. 169,77; 8. 149,70; 9. 77,27; 10. 204,08; 11. 107,28; 12. 29,32; 13. 126,23; 14. u. 15. 48,58; 16. und 17. 159,76; 18. und 19. 159,26; 20. und 21. 136,26; 22. und 23. 71,72. Die Gesehmähigkeit, der Opferstirn der Auer Bevölkerung hat sich wieder aufs neue bewährt. Den Spendern wie den unermüdbaren Sammlern und Sammlerinnen sei an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen.

Evangelisation. Gestern abend fand die zweite Evangelisations-Versammlung in der Nicolaitische Kott. Das Gotteshaus war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Pfarrer Müller sprach nach einem von ihm allein gehaltenen Gebetswort über das Geheimnis der Freude. Seine

parten Vorkommnisse und seine tiefstehenden Worte riefen lachend und geminnend die Herzen zur Freude. Das Leben Jesu ist, äußerlich gesehen, freudlos, und doch hat er eine tiefe Freude. Die geht mit ihm selbst in den Tod. Das Geheimnis seiner Freude offenbart er uns in Joh. 4. 84. Arbeit ist Freude. Wer Freude haben will, mache Ernst mit Jesu, aber halb, heute. In der Evangelisationsversammlung heute abend 8 Uhr wird Pfarrer Müller sprechen über das Geheiß mit dem Vater, in der Bibelstunde nachm. 5 Uhr aber Marcus 10, 85 ff.

Die Erzielungen der Reichspost sind durch Aenderung des Postgesetzes für verloren oder beschädigte Pakete ohne Wertangabe auf 3 Goldmark je ¼ Kilogramm (Vorkriegsbeitrag) und für eingeschriebene Sendungen auf 40 Goldmark je Sendung festgesetzt worden.

Eine neue Briefmarke mit einer Ansicht hat die Reichsdruckerei hergestellt. Sie zeigt die Burg Rheinfels gegenüber von Rhmannshausen. Die Marke ist in Kupferdruck grün auf weißem Wasserpostpapier in Form eines liegenden Rechtecks in Bogen zu 50 Stück gedruckt. Ueber der Ansicht steht links und rechts die Wertziffer 1, dahinter der Wert „Eine Mark“ in Buchstaben. Die Marke wird erst ausgegeben, wenn die Riffermarken zu 50 und 100 Wfg. aufgedruckt sind.

Herabsetzung des internationalen Briefpostes. Wie wir informativ erfahren, hat der Postweltkongreß eine 50prozentige Herabsetzung des internationalen Briefpostes beschlossen, und zwar mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 ab.

Ermäßigung der Kohlenpreise? Nach der „Frankf. Aig.“ steht eine Ermäßigung der Kohlenpreise um 10 Prozent unmittelbar bevor.

Schneeberg. Konzert in Sonnensaal. Infolge fortgeschrittenen Abbaues der Seminare wird die Schulerfchaft des Schneeberger Lehrerseminars nächsten Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr das letzte Mal als getreue, allezeit wohlhabende Stütze des Mätiglichen Chorverbandes konzertgebend mit. Nach Vorlesung von Schumann und Brahms erklingt der seltsame Chorzyklus „In der Natur“ von Dvorak, mit demselben die Thomaner im Leipziger Gewandhaus großen Erfolgs hatten. Den Reiz bildet eine Gruppe Volkslieder, vertont von modernen Meistern. In diesen Gesängen steuert Frau Kammerfängerin Diesel von Schuch, die Herde unserer Dreidner Oper, ein erlebendes, dem Chorstil ausgezeichnet angepaßtes Programm bei: eine Folge schäblicher Lieder, die herabstürzen lassen Jigunermelodien von Dvorak und den Jolesch Straußchen Walzer Dorffschwaben. Die Eintrittspreise sind bescheiden, wenn man bedenkt, daß der Rat zu Schneeberg eine Ermäßigung der Eintrittskartensteuer aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnt, obwohl Ermäßigungsbestimmungen der Vermögenssteuer (Reichsratsbes. § 8, 3 und § 24) dies zulassen und von den kulturfördernden Städten der Umgebung auch angewandt werden.

Schneeberg. Feuer in der Räucherammer. In der Nacht zum 8. September entstand in der im Dintergebäude des Flemmingischen Hauses gelegene Räucherammer des Kaufmanns Weisflog ein Brand, durch den zwei Türen und ein Fenster verbrannt und 400 Serringe, die dort zum Räuchern hingen, vernichtet worden sind.

Schwarzberg. Gründungsfeier. Die 25jährige Gründungsfeier der Ortsgruppe Schwarzberg des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes am 6. September im Saale des Fremdenbüros Ratsehof bedeutete eine machtvolle Kundgebung der ergebirglichen Handlungsgehilfenschaft. Das Festkonzert, ausgeführt von der Musikkapelle des ehemaligen Inf.-Regt.-183, sowie des Männergesangsvereins Lieberfranz-Schwarzberg, rief große Begeisterung hervor. Die Bräuer der Stadt überbrachte Bürgermeister Dr. Niesch und der öffentlicher Handelslehrer Direktor Schmidt. Kreisvorsitzer Schambach-Planen i. S. hielt die Festrede.

Stangengrün. Aus der Untersuchungsentlassung wurde der Hirschenfabrikant Gündel, der unter dem Verdachte der vorsätzlichen Brandstiftung in dem Döhlerischen Gute daselbst gefänglich eingezogen war.

Gründungsfeier. Die Gemeinde Gründach hat zum Gedenken an die Hirschenfabrikanten eine ein aus der Bildhauerwerkstatt E. Helmman in Reichenbach künstlerisch hervorgegangenes Ehrenmal errichtet, das am Sonntag in würdiger Weise bei Gelegenheit des 50. Stiftungsfestes des 1. Schül. Militärvereins geweiht wurde. Leider ist das Denkmal am Sonntag in früher Morgenstunde durch blinden Fanatismus in schändlicher Weise mit roter Farbe verschandelt worden, indem der Kopf und die Brust des großen Reichsadlers verunreinigt wurde. Auf dem großen steinernen

Denkmal wurden die Worte in roter Farbe aufgeschrieben: „Kopf für die gefallenen Opfer. Es lebe die Weltrevolution!“ Der sofort ausgesetzte Spähabund konnte die angenommenen Spur infolge des am Denkmal herrschenden regen Verkehrs nicht weiter verfolgen. Die Farbe wurde nach Möglichkeit entfernt und die Weiße konnte am Nachmittag unter zahlreicher Teilnahme der Gemeinde, der Orts- und auswärtigen Brudervereine vor sich gehen.

Chemnitz. Beim Baden ertrunken. Aus dem Ostseebad Rügitz wird unter dem 6. September berichtet: Heute versank inmitten badender Gäste anscheinend infolge Herzschlages der hier als Badegast weilende Oberstadtrat Paul Ludwig aus Chemnitz. Trotdem sein Verschwinden bald bemerkt wurde und das Unglück sich nur etwa 30 Meter vom Strande zugegetragen hat, konnte die Leiche erst nach einer Stunde geborgen werden. Die Frau des Verunglückten sah in der Nähe der Unfallstelle in einem Strandkorb. Der Verunglückte war ein tüchtiger Schwimmer.

Schmied. Der Fremdenlegion verfallen. Wie erst jetzt bekannt wird, sind vor etwa Jahresfrist zwei etwa 28 Jahre alte Schmiedler in die Fremdenlegion eingetreten. Sie haben der Reichswehr angehört, verkauft ihre Uniformen und gingen nach der Schweiz, wo sie offenbar französischen Werbem in die Hände gefallen sind. Lebenszeichen von ihnen gaben erst jetzt Kunde von ihrem Verbleib. Die Neue wird ihnen bald genug kommen.

Meißen. Verhaftete Automobil-Fallensteller. In der Nacht zum 31. August waren 5 Kilometer vor dem Dorfe Rehren die Landstraße von der einen zur anderen Seite mit großen Steinen belegt worden, offenbar in der Absicht, die von der Leibziger Wesse kommenden Autos zum Dalten zu bringen. Durch Nichtamtkeit der Automobilisten konnten Unfälle vermieden werden. Von der Gendarmerie sind jetzt als Täter der Tückischerlehrling M. und die Zimmerlehrerlinge J. und M., sämtlich in Rehren wohnhaft, ermittelt und dem Amtsgericht Meißen eingeliefert worden.

Die zweite Fahrt des Amerika-Zeppelin.

Wie wir bereits melden konnten, ist das Amerika-Luftschiff J. R. 8 am Sonntag vormittag um 9.10 Uhr bei Schmied Klaren Wetter zu seiner zweiten Fahrt — der ersten größeren Probefahrt — aufgestiegen. In der 10. Vormittagsstunde kreuzte das Luftschiff noch über Friedrichshafen um sich dann nach München Nürnberg und Stuttgart zu wenden. Um 1/2 8 Uhr nachmittags landete das Luftschiff nach 8 1/2 stündiger Fahrt wieder wohlbehalten in Friedrichshafen.

Der süddeutsche Rundflug des Luftschiffes war nach den jetzt vorliegenden ausführlichen Meldungen ein einjähriger großer Triumphzug. In allen Orten und Städten die der Zeppelin überflog, wurde der Luftkreuzer mit stürmischem Jubel begrüßt.

Amerika hant Zeppelin.

Paris, 8. Sept. Der Pariser „Gerald“ meldet aus New York: Das neue Luftflottenprogramm der Union steht 111 neue Flugzeuge und 10 neue Luftschiffe System Zeppelin vor. Das Bauprogramm umfaßt einen Zeitraum von 18 Monaten.

Rechte Drahtnachrichten.

Die Arbeitszeitkonferenz.

Bern, 8. Sept. Die Arbeitsminister von England Frankreich Deutschland und Belgien sind heute vormittag im Parlamentsgebäude zu einer Konferenz zusammengetreten betreffend das Washingtoner Uebereinkommen über die Arbeitszeit. Den Verhandlungen wohnte auch der Direktor des internationalen Arbeitsamtes Thomas bei. Es wurden über die Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Ländern Erklärungen abgegeben. Sodann ging die Konferenz zur arbeitsrechtlichen Diskussion der rund 20 Artikel des Washingtoner Abkommens über wobei eingehend erörtert wurde, in welcher Weise jeder Artikel praktisch angewendet werden kann, welche Schwierigkeiten sich bei seiner Durchführung in den einzelnen Ländern ergeben könnten usw. Die Beratungen werden heute vormittag fortgesetzt werden.

Beworftendete Räumung des Hafengebietes von Karlsruhe. Mannheim, 9. Sept. Gestern abend 7 Uhr ist der letzte Eisenbahnzug an der Rheinbrücke von Mayau durch französische Zollbeamte kontrolliert worden.

In Wien sollte eine Kindesmörderin hingerichtet werden. Die Exekution verzögerte sich eine halbe Stunde, weil die Beamten den Strick vergessen hatten. Dann war alles aus. „Wie war es?“ fragte man sie im Begleiter. — „Nicht schön,“ antwortete die arme Seele. „Aber der Henker hat am End' so lieb g'shaut!“

Ein Fremder stand auf dem Bibo und blickte trübsinnig in die glühenden Abendstunden der Lagunen. Gut. Da tippte ihm jemand von hinten auf die Schulter. Und als er sich ihm umwandte, da stand vor ihm ein herrlich schöner Jüngling, der deutete mit der Rechten auf das Wasser und sagte erklärend: „A mare!“ und hielt die Linke bittend hingestreck.

Einmal wurde ein besonders unanständiger, besonders kniffliger Wit erzählt. Der Tscheche verstand ihn sofort, der Italiener gleich, der Holländer nach einer halben Stunde und die Dame aus Hamburg nie. Der Grieche kannte ihn.

Ein baltischer Baron schrieb an seinen Freund einen acht Seiten langen Brief, der handelte nur von der Jagd: von Schnecksen, Hühnern, Hasen und einem Fuchs. Nach der Unterschrift stand als P. S.: „Habe lang gesehen, Dir mitzutausen, daß meine liebe Minna mit einem Ausländer geschappt ist.“ Die liebe Minna war die Frau.

Als ein Pole einst allein im Bett lag, lag er sich etwas vor.

In Tokio wollte einmal ein Europäer den heimischen Wein trinken. „Haben Sie auch französischen?“ fragte er den Wirt. — „Oho!“ sagte der Wirt, „Bei uns können Sie alles haben — so europäisch wie Sie sind wie schon lange!“ Auf dem Stittel stand Barbeaux Byroz.

Kunst und Wissenschaft.

Neue Ergebnisse der letzten Marsforschungen.

Wir berichteten vor Kurzem von den Ergebnissen die Prof. R. Grätz mit dem großen Refraktor der Bergedorfer Sternwarte bei Hamburg erzielen konnte, und haben heute Gelegenheit, auch auf anderweitige Resultate Bezug zu nehmen. So berichtet der Astronom Luplau Janssen von der Kopenhagener Urania-Sternwarte, daß auch er seit Anfang Juli den Mars jeden klaren Abend beobachtet habe. Diese Randse sind als graue Bänder mit nebligen Rändern sichtbar. Besonders dunkel habe er sie in der Elysiumpgegend bemerkt. Leicht zu beobachten sind ebenfalls die stark entwickelten Bildungen bei dem Sonnenfel. Die Inseln findet er alle blaß. Auch Beobachtungen aus Japan sind inzwischen eingetroffen und beweisen, wie eifrig man auch dort drüben arbeitet. Zu einer Zeit, als Mars noch recht klein und stark eifemig erschien, nahm man dort das Bereich der Großen Ohre wahr, den sehr dunkel gefärbten Gesehspont und den hellen Fleck von Hellas. Diese Beobachtungen werden durch die inzwischen veröffentlichten Ergebnisse von Prof. Grätz bestätigt. Die Japaner wollen auch Andeutungen des Nordpolarkreis des Mars, der aber viel weniger deutlich als der Südpolarkreis ist bemerkt haben.

Dr. Ränfler als Sähfeshauptling.

Der junge Biologinländer Tolscha Seidel, der nach einer mehrjährigen Rönzertournee um die ganze Welt jetzt wieder in Europa auftritt, hatte in Neu-Seeland ein originelles Erlebnis. Er war zu einem Fest der Eingeborenen eingeladen worden und kam pünktlich auf

die Idee, den Wilden etwas vorzuspielen. Der Stamm bei dem er zu Gast war, hatte noch niemals eine Bioline gehört. Die Wilden wurden ganz wild vor Begeisterung da sie glaubten, ein göttliches Wesen in ihrer Mitte zu haben. Nachdem das Fest beendet war trat der Älteste des Stammes auf Tolscha Seidel zu aberreichte ihm einen Speer und einen Ueberwurf aus Hellen und bat ihm die Hauptlingwürde über den Stamm an. Der alte Hauptling war gestorben, und der Stamm glaubte, keinen besseren Führer finden zu können als den fremden Biolinisten. Trotdem man Tolscha Seidel unbedachte Rechte zusicherte und ihm sogar versprach, daß er widerspruchlos jeden Menschen töten dürfe, der ihm mißfiele, verzichtete er doch auf den angebotenen Posten.

Ein Mittel gegen Arterienverhärtung. Paris, 8. September. Der durch seine Verjüngungskur bekannte Professor Merenoff hat ein unschätzbares Mittel gegen die Arterienverhärtung entbedt.

Bunte Zeitung.

Von den Tugenden der Völker.

Von Peter Panter.

Ein Löwe fraß einmal einen durch sein Gebiet zehenden Russen. Als der im Bauch angelangt war bewies er dem Tier haarscharf, daß es ein Unrecht sei Menschen zu fressen. Der Russe hatte recht. Der Löwe hatte verbannt.

Es war einmal ein Schwede und ein Däne die hatten einander so lieb. Das kam aber daher daß sie gesehnschaftlich auf einem Marktweg schritten.